

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 26 (1884)

Artikel: Bruch des medialen Kammes der Oberschenkelbeinsrolle bei einem zehn Wochen alten Fohlen

Autor: Strebel, M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-591390>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So viel über die drei königlich ungarischen Staatsgestüte Mézőhegyes, Kis-bér und Bábolna. Ein viertes Gestüt, Sogaras, konnten wir leider nicht mehr berücksichtigen. Dort wird zur Hauptsache der Lippizaner- (Karster) schlag gezüchtet, herkommend aus dem kaiserlich-österreichischen Hofgestüt zu Lippizza (bei Triest), welches wir noch Gelegenheit hatten zu besichtigen; daher noch ein Wort über das Lippizanerpfard: Es stammt aus arabischem und spanischem (theilweise normänischem) Blute, ist durchgängig ein Schimmel, 154—160 cm leichten (arabischen) Kopf, guten Widerist mit Rückenpartie, kräftige Gliedmassen, besonders sehr gute Hufe. Das Pfard ist sehr ausdauernd, kräftig, ein flottes Karrossenpfard. Die Bezeichnung ist ein B auf rechter Seite von Widerist, früher auf linker Ganasche, rechts der Anfangsbuchstabe vom Hengstnamen mit fortlaufender Nummer. —

Etwas wehmüthig gestimmt beim Abschied aus einer Gegend, in welcher uns in so hohem Masse Gastfreundschaft zu Theil geworden, schlugen wir unsern Rückweg über Raab, Bruck ein, und gelangten so am Ausgangspunkte unserer Reise — in Wien — wieder an.

Es möge uns nun noch gestattet sein, auf diesem Wege den Personen, welche uns mit so viel Freundlichkeit und ausgezeichnete Zuvorkommenheit entgegenkamen, vorab dem Herrn Ackerbauminister Grafen v. Szechenys, dem schweizerischen Konsul, Hrn. Aepli, den Herren Professoren der Veterinärschulen und Direktoren der verschiedenen Gestüte, öffentlich unsern verbindlichsten Dank auszusprechen.

Bruch des medialen Kammes der Oberschenkelbeinsrolle bei einem zehn Wochen alten Fohlen. Heilung.

Von M. Strebel, Bezirksthierarzt in Freiburg.

Den 11. Juni 1883 untersuchte ich auf Verlangen bei den Gebrüdern M. in Villars-les-Joncs ein zehn Wochen altes

Fohlen wegen starker, schon seit drei Tagen bestehender Lahmheit.

Untersuchungsergebnis: Das für sein Alter gut entwickelte Fohlen hinkt äusserst heftig an der rechten Hintergliedmasse; der Fuss wird nicht mehr auf den Boden gestellt; die Lokomotion ist so viel als gänzlich aufgehoben. Die ganze Kniescheibengelenksgegend, namentlich deren Innenseite ist stark angeschwollen. Die Geschwulst ist heiss anzufühlen und höchst empfindlich gegen das leichteste Berühren mit der untersuchenden Hand. Bei der genauern Untersuchung der affizierten Region vernimmt man ein knarrendes Geräusch, das durch einen im Gelenke und zwar auf dessen innerer Seite sich hin und herschieben lassender harter Körper erzeugt wird. Dieser bewegliche freie Körper erweist sich als der innere Kamm der Rolle des Oberschenkelbeines. Ich hatte es somit hier mit einer Fraktur dieses Gelenksknochen-theiles zu thun. Lag das Kleine, so konnte es nicht von selbst aufstehen. Bevor man mich um Hilfe herbeigerufen, hatte man die leidende, sehr stark entzündete Stelle höchst irrationeller Weise mit einer Mischung von Terpen-tinöl und Salmiakgeist eingerieben, mithin Oel in's Feuer gegossen!

Ursache. Diesen Zufall hatte sich (vor drei Tagen) das Fohlen zugezogen, als seine Mutter arbeitshalber fort war. Zur Seite der geschlossenen Stallthüre befand sich in einer Höhe von beiläufig anderthalb Meter in der Wand eine 35 Centimeter hohe und gleich breite Oeffnung. In diese Oeffnung stieg das Kleine, das sich nach der Mutter sehnte, mit den Vorderfüssen, blieb, als es wieder hinuntersteigen wollte, mit diesen eine Zeit lang hängen und fiel, als es sich endlich losmachen konnte, ungestüm zu Boden und auf die rechte Hintergliedmasse, wodurch es sich die Fraktur zuzog.

Trotz des immerhin sehr argen Uebels war dennoch in Anbetracht der grossen Heikraft des jugendlichen Alters eine

Heilung des Fohlens als möglich anzunehmen und wurde demgemäss der junge Patient von mir einer Behandlung unterzogen.

Behandlung. Vom 9. bis 16. Juni wurde die kranke Region fleissig mit kaltem Wasser, dem etwas Bleiessig beigefügt wurde, fomentirt. Bis zu letzterem Tage hatte die Hitze der sich unverändert gross gebliebenen Geschwulst beträchtlich abgenommen. Auch die Schmerzhaftigkeit äusserte sich in weniger intensiver Weise.

Ich liess nun die leidende Gegend mit Kantharidensalbe tüchtig einreiben. Dadurch wollte ich theils eine Ableitung des hochgradigen inneren Entzündungsprozesses auf die allgemeine Decke bewirken, theils durch die Anschwellung, die Turgeszenz der Haut und des subkutanen Zellgewebes eine Art Kompressivverband herstellen, theils endlich wollte ich durch die Hervorrufung intensiver Schmerzen in der allgemeinen Decke möglichste Ruhehaltung, Immobilisation der kranken Gliedmasse erzielen. Die beabsichtigte Wirkung blieb nicht aus. Auf die sich eingestellte starke Hautentzündung und -Anschwellung hin neigte sich die Sache bald zum Bessern.

Den 24. Juni lahnte das Fohlen wesentlich weniger, stützte sich schon leicht auf die kranke Extremität und konnte sich nun auch ohne Nachhilfe vom Boden erheben. Die Anschwellung war weniger stark, wie Anfangs. Im Gelenke liess sich beim Bewegen der Gliedmasse aber immer noch das oben signalisirte Knarren hören.

Ich verordnete eine Wiederholung der gleichen revulsorischen Einreibung.

Den 10. Juli konstatirte ich eine sehr beträchtliche Besserung: starke Abnahme der Anschwellung und der intensiv bestandenen Entzündungssymptome. Das Kleine stützt den Fuss mit einiger Festigkeit auf den Boden, läuft in seiner Boxe umher, ja versucht selbst schon in's Freie hinauszugehen. Im Gelenke ist das knarrende Geräusch verschwunden;

der abgetrennt gewesene Knochentheil lässt sich nicht mehr hin und herbewegen; derselbe hat sich wieder mit dem andern Bruchende vereinigt. Der innere Endtheil des Oberschenkelbeines zeigt sich stark vergrössert. Auch die Kniescheibe ist etwas hypertrophirt.

Mittlerweile hatte sich in Folge der langandauernden Ruhung der Last der Nachhand auf der linken Extremität im gleichseitigen Sprunggelenke eine hochgradige Wassersucht — eine grosse durchgehende Sprunggelenksgalle — ausgebildet.

Die beschädigte Kniegelenksgegend wird neuerdings, sowie gleichzeitig auch die Sprunggelenksregion, mit Kantharidensalbe eingerieben.

Den 23. Juli. An diesem Tage lahmt das Thier im Schritt nur ganz gerinfügig mehr, wohl aber noch in beträchtlicher Weise, wenn man es springen machte. Die gebrochen gewesene Knochenparthie, wie auch die Kniescheibe sind immer noch beträchtlich vergrössert. — Neuerdings dieselbe Einreibung auf die Kniescheibengelenksregion, während nun die Galle mit Jodtinktur behandelt wird.

Als ich den 21. August — 76 Tage nach dem Zufalle — das Fohlen nochmals besichtigte, konstatirte ich bei demselben nur noch bei schneller Gangart einiges Hinken. Die Beweglichkeit des Kniescheibengelenkes ist noch einigermaßen behindert und wird desshalb die beschädigte Gliedmasse bei schnellerer Gangart etwas steif oder zögernd vorwärts bemerkt.

Gegen Ende September, also nach beiläufig $3\frac{1}{2}$ Monaten, war das Kleine wieder geheilt. Es bestund weder irgendwelches Lahmgehen noch eine Hypertrophie der lädirt gewesenen Knochenpartie mehr. Als einzige, indirekte Folge des immerhin höchst argen Zufalles ist eine linksseitige, durchgehende Sprunggelenksgalle geblieben, die sich jedoch in Folge der Jodbehandlung auf kleine Dimensionen reduziert hatte.